

14.11.2016

Stellungnahme des StugA Geschichte zu den Verhandlungen über die Lehrstühle der Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt Polen bzw. Tschechoslowakei und Nachfolgestaaten

Im Namen der Bereichsstudierendenschaft des Studiengangs Geschichte möchten wir zu den Verhandlungen über die Zukunft der Lehrstühle für tschechische und polnische Geschichte Stellung beziehen.

Der Studiengangsausschuss Geschichte ist im hohen Maße an einer möglichst guten Lehre mit einem vielseitigen Angebot am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bremen interessiert. Aus diesem Grund sehen wir eine Verstetigung der Professuren von Frau Prof. Dr. Magdalena Waligórska-Huhle und Frau Prof. Dr. Martina Winkler als absolut notwendig an.

Der Ostmitteleuropa-Schwerpunkt gibt dem Bachelor- und Masterstudium der Geschichte ein klares und in Norddeutschland einmaliges Profil. Besonders der Lehrstuhl „Kulturgeschichte Ostmitteleuropas mit Schwerpunkt Geschichte der CSSR“ ist in ganz Deutschland einzigartig und verleiht dem Studiengang eine herausragende Rolle. Ohne diesen Ostmitteleuropa-Schwerpunkt büßen die Studiengänge der Geschichte viel Attraktivität ein, besonders bei denjenigen Studierenden, die diesen Schwerpunkt aus Überzeugung in ihrer Studienkarriere gewählt haben. Gleichzeitig garantiert der Fokus ostmitteleuropäische Geschichte eine vielfältige Lehre und bietet eine Spezialisierungsmöglichkeit als Alternative zu der Lateinamerika-Forschung unter dem Lehrstuhl von Frau Prof. Dr. González de Reufels. Die Lehrstühle der Ostmitteleuropäischen Geschichte stellen ein wichtiges Argument für viele Bachelor-Studierende dar, ihr Studium an der Universität Bremen und am Institut für Geschichtswissenschaft im Master fortzusetzen und die Studiengänge der Geschichte einerseits am Leben zu erhalten und andererseits gegenüber anderen Universitäten konkurrenzfähig zu machen.

Auch für die Zukunft ist es unerlässlich, am Institut eine möglichst kontinuierliche und vielfältige Lehre bieten zu können, wofür die Verstetigung der genannten Professuren unabdingbar ist. Durch das Wegfallen der Lehrstühle wäre nicht nur im Studiengang Geschichte die Qualität der Lehre gefährdet, sondern auch im Studiengang der Integrierten Europastudien. Kulturhistorische Seminare mit Ostmitteleuropa-Fokus bilden eine der Grundlagen der Integrierten Europastudien, mit einem Wegfall der Lehrstühle wäre diese Richtung marginalisiert.

In den letzten Jahren wurde von den Lehrstühlen für tschechische und polnische Geschichte eine auffällig gelungene Struktur geschaffen. Die Kooperation mit der Forschungsstelle Osteuropa sichert dem Geschichtsstudium eine erforderlich enge Verknüpfung von Lehre und Forschung. Außercurriculare Veranstaltungen, Exkursionen und Sprachkurse sind fester Bestandteil dieser Struktur. Außerdem sind diese wichtig für ein vielfältiges Lernprofil der Studierenden. Ebenfalls wurden durch die Lehrstühle Kooperationen geschaffen, die sich nicht nur für den Studiengang, sondern auch für das Ansehen der Universität Bremen positiv auswirken. Die Lehrstühle der Ostmitteleuropäischen Geschichte haben damit die Idee der Exzellenzinitiative beispiellos umgesetzt.

Es wäre kaum vertretbar, wenn diese nun geschaffene Struktur durch das Wegfallen der Lehrstühle nicht mehr weitergeführt werden könnte. Ein Entfallen dieses Schwerpunkts darf nicht das Ziel einer Universität sein, die den Anspruch hat, forschendes Lehren und Lernen zu fördern, einzigartige und vielseitige Profile aufzubauen und etablierte Strukturen zu festigen. Durch die Exzellenzinitiative wurde eine für die Geschichtswissenschaften sehr wertvolle Perspektive geschaffen. Diese darf sich nicht in dem Sinne auf die Qualität der Lehre auswirken, als dass sie solche Möglichkeiten wieder rückgängig macht. Zudem ist auch die Forschungsstelle Osteuropa stark interessiert an einem Erhalt der beiden Stellen und arbeitet gemeinsam mit den derzeitigen Lehrstühlen an einem Modell-Entwurf, mit dem man diese Stellen in Zukunft finanzieren könnte. Diese Kompromissbereitschaft sollte dem Rektorat verdeutlichen, dass nicht nur Studierende sondern alle Teile des Instituts für Geschichtswissenschaft an einer Verlängerung der beiden Professuren interessiert sind.

Deswegen setzen wir uns mit Nachdruck für die Verstärkung der Professuren für die Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt Polen bzw. Tschechoslowakei und Nachfolgestaaten ein.

Wir hoffen auf einen positiven Ausgang der Verhandlungen und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

Die studentischen Vertreter*innen des Studiengangs Geschichte

N. Wollny
M. Lal
Simon Engel
A. Cordes
Linus Guzy
Frank Reineke
Marieke Wist

Fabian Bianchi, Arne Cordes, Simon Engel, Linus Guzy, Lisa Jenkel, Melanie Lal, Philipp Mangels, Frank Reineke, Marieke Wist und Natalia Wollny